

# Erfahrungsbericht Südafrika – Universität Stellenbosch 2018

Von Januar bis Juli 2018 hatte ich die Ehre, im Rahmen des DAAD ISAP Stipendiums im wunderschönen Südafrika an der Universität Stellenbosch mein Auslandssemester zu verbringen. Die Zeit in Stellenbosch hat mich persönlich sowie akademisch sehr bereichert. Ich kann es nur jedem empfehlen, der/die eine Herausforderung sucht und auch vor etwas mehr Arbeit nicht zurückschreckt.

## *Vorbereitung*

Um es gleich vorweg zu nehmen, ein Visum für Südafrika zu bekommen ist wirklich kein Spaß und es kann gut passieren dass es einem von Seiten der Botschaft wirklich schwer gemacht wird. Dementsprechend sollte die Bewerbung ernst genommen und äußerst sorgfältig und früh vorbereitet werden.

Die Uni in Stellenbosch hat sich relativ früh und sehr ausführlich mit mir in Verbindung gesetzt, sodass die Vorbereitungen für das Visum direkt nach der göttinger Zusage bereits losgehen konnte. Es gibt zwei Arten von Visas, das Study Visa und das Exchange Visa. Obwohl die letzten Jahre immer Study Visa vergeben wurden, musste ich mich auf ein Exchange Visa bewerben, was mir leider auch erst auf der Botschaft eröffnet worden ist.

Ob dies nun so bleibt weiß ich nicht und sollte auf jeden Fall im Vorhinein abgeklärt werden. Die Bewerbung für ein Exchange Visa ist relativ aufwendig, da Informationen wie Bankstatements, Medical Certificates, sowie Hin-, und Rückflüge gefordert werden. Obwohl ich den Antrag wie empfohlen 3 Monate im Voraus eingereicht habe gab es damit Probleme, sodass das Visum schlussendlich erst sehr knapp vor Abflug kam.

Die Visumsvorbereitungen können sehr frustrierend und anstrengend werden, weshalb ich sehr froh war, den Prozess mit den beiden anderen Bewerbern aus Göttingen gemeinsam bewältigt zu haben. Ein kleiner Tipp für diejenigen, die vor oder nach dem Semester noch reisen möchten: Man bekommt entweder vor Beginn oder nach Ende der Semesterzeit einen Monat Reisezeit zugesprochen. Diese Zeit kann man nicht aufteilen! Ich habe den Fehler gemacht ca. 2 Wochen vor Beginn des Semesters anzureisen, sodass ich direkt am letzten Tag des Semesters ausgewiesen wurde. Das Visum lässt sich nicht im Nachhinein verlängern.

Neben den Visumsvorbereitungen sollte man sich allerdings auch früh um einen Wohnheimsplatz kümmern. Leider ist die Wahrscheinlichkeit einen Platz zu erhalten sehr gering, weshalb man sich auf jeden Fall Alternativen suchen sollte wie das so genannte Private Student Housing oder der private Wohnungsmarkt (am besten über Facebook-Seiten wie „International Students Stellenbosch“).

## *Universitärer Alltag*

Die Universität in Stellenbosch hat (zurecht!) einen sehr guten Ruf und hat mir persönlich eine ausgezeichnete Lehre geboten. Im Rahmen des Stipendiums ist ein Workload von 50 lokalen ECTS Punkten vereinbart was ein Äquivalent zu 25 göttinger ECTS Punkten ist. Zusätzlich ist soziales Engagement in Form eines Freiwilligenprojektes gefordert. Die Uni selbst bietet solche Programme an, jedoch haben diese sich mit meinem Studienplan überschritten, sodass ich mir etwas eigenes suchen musste. Der Maties Community Service ist eine super Adresse, um sich sozial zu engagieren und es ist für jeden etwas dabei, sei es

im Büro einer gemeinnützigen Einrichtung, auf dem Spielplatz mit Kindern oder im Erwachsenentraining.

Ich habe die Kurse Mathematical Economics, International Finance und Economic History für jeweils 10 ECTS Punkte, sowie den Kurs Dynamic Economic Theory für 20 ECTS Punkte belegt. Letzteres hat mir persönlich am besten gefallen und füllt eine entscheidene Lücke im göttinger Angebot. Die Auswahl im Sommersemester ist leider nicht sehr groß, sodass man sich in erster Linie daran orientieren muss, was überhaupt angeboten wird. Obwohl sich die Anzahl der Credits für die Kurse unterscheidet, kann im Allgemeinen gesagt werden, dass der Aufwand ungefähr der selbe ist.

Diesen Aufwand sollte man jedoch keinesfalls unterschätzen! Anders als in Göttingen werden pro Kurs **mehrere** Essays, Exams, Präsentationen und Assignments angesetzt, welche während des Semesters zu verfassen sind und in die Endnote mit eingehen. Besonders in der zweiten Hälfte des Austausches habe ich so einige Nächte in der Bibliothek verbracht und die Ferien dazu genutzt meine Essays abzuarbeiten.

Die Universität mir eine ausgezeichnete Lehre geboten und ich habe sehr viel gelernt. Wer allerdings schlecht mit Stress umgehen kann und sich eher ein entspanntes Semester in Südafrika vorstellt, sollte es sich noch einmal überlegen.

### *Freizeit*

Trotz des ganzen Stresses, den man mit der Uni zeitweise hatte, habe ich es mir nicht nehmen lassen das Land und die Leute zu erkunden.

Stellenbosch selbst ist eine unglaublich schöne, kleine Studentenstadt mit vielen kleinen Ecken, die es zu erkunden gibt. Das Stadtbild ist von zahlreichen Bars, Restaurants und Cafès geprägt, die nette Angebote zu Studentenpreisen haben. Die Uni selbst bietet die Möglichkeit, sich so genannten Societies anzuschließen, die sich von Surfen bis Bibelkreis, Tiere streicheln oder Wein trinken auf die Fahnen geschrieben haben. Ansonsten haben die vielen Weinfarmen, die Berge, die sich direkt vor der Tür befinden, sowie der Atlantik in unmittelbarer Nähe so einige Wochenenden und Nachmittage gefüllt. Es ist relativ günstig sich ein Auto zu mieten, was das ganze sehr erleichtert hat. Auch die Inlandsflüge sind vergleichsweise günstig (wenn man sich nicht gerade 2 Tage vor Abflug kümmert), sodass man relativ leicht auch den Norden oder Osten von Südafrika bereisen kann und definitiv sollte!

Die Südafrikaner sind ein unglaublich offenes und interessiertes Volk, wodurch einem die Umstellung sehr erleichtert und der Abschied sehr schwer gemacht wurde. Der Masterstudiengang für Economics ist ebenfalls sehr klein und wir Auslandsstudenten wurden direkt integriert und als Teil des Studiengangs angesehen. Dadurch wurde nicht nur akademisch eine tolle Atmosphäre geschaffen sondern es haben sich auch persönlich viele enge Freundschaften entwickelt.

Abschließend kann ich sagen, dass diese 6 Monate in Südafrika definitiv einer der schönsten Abschnitte meines bisherigen Lebens waren. Das Land und die Leute haben mich nachhaltig geprägt und begeistert und ich kann es jedem nur wärmstens empfehlen.